

# Als Regionalmanager erfolgreich beraten

Franziska Nevoigt und Horst Luley

**Integrierte Regionalentwicklung lebt von der Umsetzung von Projekten durch die Akteure der Region. Die Beratung der Projektträger hat – neben der finanziellen Förderung – einen entscheidenden Einfluss auf den Erfolg dieser Projekte. Eine Studie der Fachhochschule Eberswalde zeigt, wo noch Optimierungspotenzial steckt.**

**B**isher gibt es kaum Erkenntnisse darüber, wie es in der Praxis der Regionalentwicklung tatsächlich um die Rolle der Beratung bestellt ist – obwohl weitgehend bekannt ist, wie wichtig die beratende Unterstützung der Träger für den Erfolg von Projekten ist. Im Rahmen einer Masterarbeit an der Fachhochschule Eberswalde wurden deshalb im Juni 2009 zweiunddreißig Regionalmanagerinnen und -manager von Leader-Regionen in Brandenburg und Niedersachsen schriftlich zu Stellenwert und Potentialen der Beratung von Projektträgern befragt.

## **Kernaufgabe mit Hürden**

Die Ergebnisse der Befragung zeigen: Die Beratung von Projektträgern ist eine zentrale Aufgabe des Regionalmanagements. Sie nimmt durchschnittlich 7,2 von 20 monatlichen Arbeitstagen in Anspruch. Auch verstehen sich 60 Prozent der befragten Regionalmanager/innen vorrangig als Berater – neben weiteren Funktionen, beispielsweise als Prozess-Lenker, Vernetzer oder Projektmanager. Trotz der großen Bedeutung der Beratung ist deren Umsetzung in der Praxis allerdings oft schwierig. Der Grund hierfür liegt in

den Arbeitsbedingungen im weiteren Sinne: Zeit- und Personalmangel, sehr komplexe und zunehmend unflexible Förderrichtlinien sowie ein unzureichender Austausch mit der zuständigen Bewilligungsbehörde, den Gemeinden/Landkreisen und anderen Regionen wurden als einige der wichtigsten Hürden genannt.

## **Ein Muss: guter Kontakt zur Bewilligungsbehörde ...**

Wie die Arbeitszeit von Regionalmanager/innen effizienter gestaltet und somit mehr Raum für die zentrale Aufgabe der Beratung geschaffen werden kann, dafür gibt es verschiedene Ansatzpunkte. So erleichtert nach Meinung der Befragten ein sehr guter Kontakt zur zuständigen Bewilligungsbehörde die Arbeit der Regionalmanager ungemein. Von den Bewilligungsbehörden wünschen sich die Befragten weniger Bürokratie, mehr Flexibilität und klarere Informationen, insbesondere zur Handhabung der Förderrichtlinien und zur Förderfähigkeit von Projekten. Auch Hinweise zu weiteren Fördermöglichkeiten wären hilfreich, vor allem in der Beratung privater Projektträger.

## **... und Weiterbildung**

Weiterbildung ist ebenfalls notwendig, um den Arbeitsablauf effizienter gestalten zu können. Die Regionalmanager/innen wünschen sich vor allem Angebote zu Motivationstechniken und betriebswirtschaftlichen Themen. Die Weiterbildung sollte nach Ergebnissen einer kürzlich durchgeführten Studie der Universität Kassel (siehe LandInForm 2.2009, S. 5) möglichst kurz, intensiv, dezentral, praktisch und langfristig planbar sein. Auch regionale und überregionale Treffen zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch werden in größerem Umfang gewünscht. In Brandenburg wurden zum Beispiel sehr gute Erfahrungen mit dem „Forum Ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg“ gemacht, das einen häufigen und regelmäßigen Erfahrungsaustausch ermöglicht.

Wie die Untersuchungsergebnisse zeigen, lässt sich die Beratung der Projektträger durch eine verbesserte Arbeitsorganisation und gute Kooperation mit der Bewilligungsbehörde wirksamer gestalten.

## **Zum Weiterlesen**

Die Masterarbeit, auf der dieser Beitrag basiert, können Sie bei der Autorin per E-Mail ([fnevoigt@gmx.de](mailto:fnevoigt@gmx.de)) kostenlos bestellen.

## **Mehr Informationen:**

Franziska Nevoigt  
Prof. Dr. Horst Luley  
Fachhochschule Eberswalde  
Fachgebiet: „Soziale Prozesse und Regionalentwicklung“  
Telefon: 033 34 / 65 73 24  
E-Mail: [fnevoigt@gmx.de](mailto:fnevoigt@gmx.de); [hluley@fh-eberswalde.de](mailto:hluley@fh-eberswalde.de)  
[www.fh-eberswalde.de](http://www.fh-eberswalde.de)